

## Vorwort

Domenico Dragonetti (1763–1846), genannt „Il Drago“, gilt als berühmtester Kontrabassist seiner Zeit. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, war er seit 1787 Mitglied der angesehenen Cappella di San Marco in Venedig. Dank solistischer Erfolge erhielt Dragonetti schon bald lukrative Angebote aus dem Ausland. Wie viele seiner Landsleute entschied er sich für London, wo er ab 1794 fast ununterbrochen lebte und schnell zu einem von Publikum und Presse gefeierten Virtuosen aufstieg. Aus dem englischen Musikleben war der „Paganini des Kontrabasses“ bald nicht mehr wegzudenken – ob als Solobassist in verschiedenen Londoner Orchestern, als gefragter Kammermusiker oder als Gast diverser Festivals, dem höchste Gagen gezahlt wurden. Der ebenso exzentrische wie beliebte Virtuose pflegte vielfältige gesellschaftliche Kontakte und verkehrte mit Komponisten wie Haydn, Spohr, Rossini und Paganini; mit Beethoven traf er 1799 in Wien zusammen.

„The Famous Solo“ für Kontrabass und Orchester entstand in London und war für Dragonettis eigene Auftritte bestimmt. In seinem Œuvre nimmt es eine Ausnahmestellung ein: Kein anderes Werk ist so oft und in so unterschiedlichen Fassungen, Besetzungsvarianten und Arrangements überliefert (zur komplexen Überlieferungssituation des Werks siehe unter *Quellen* in den *Bemerkungen* am Ende der vorliegenden Edition). Allein die erhaltenen Autographe umfassen zwei unterschiedliche Solostimmen, Material für eine (offenbar frühere) Orchesterfassung sowie eine kammermusikalische Version für Quintettbesetzung. Letztere kann als Fassung letzter Hand gelten und lässt stilistisch Anklänge an das französische „Quatuor brillant“ erkennen.

Dragonetti spielte üblicherweise auf einem dreisaitigen, in Quarten (*A–d–g*) gestimmten Kontrabass. Dazu benutzte

er einen heute nicht mehr gebräuchlichen, nach außen (konvex) gewölbten Bogen, der im Untergriff gespielt wurde. Die Spannung des Bogenhaares wurde dabei nicht mit einer Schraube fixiert, sondern flexibel mit dem Finger reguliert. Der „Dragonetti-Bogen“ ermöglichte kraftvolles, schnelles Passagenspiel mit präziser Artikulation (*attack*) und rhythmischer Akkuratesse; für längere Kantilenen war er weniger geeignet. Kompositorisch ist „The Famous Solo“ optimal auf diese Gegebenheiten zugeschnitten. Mit seinem brillanten Tonfall traf das zweisätzige Werk vermutlich genau die Erwartungshaltung des Publikums im Salon und bei privaten Gesellschaften.

Offenbar hat sich Dragonetti über einen längeren Zeitraum intensiv mit seinem Paradedstück befasst und es in verschiedenen Besetzungen und Fassungen musiziert. Diverse zeitgenössische Abschriften und Klavierarrangements (ein wohl einmaliger Fall in der Kontrabassliteratur!) belegen seine besondere Popularität. Zudem finden sich in den Quellen mehrfach Einträge des Verlegers und langjährigen Dragonetti-Freundes Vincent Novello (1781–1861), die das Werk als „Famous Solo“ und Lieblingsstück des Komponisten bezeichnen („This [...] was Dragonetti’s own favourite“). Als „Dragonetti’s celebrated Solo“ war es auch eine der ersten Kontrabasskompositionen, die je gedruckt wurden (freie Bearbeitung von A. C. White, London, 1878).

Ein Kompositionsdatum des „Famous Solo“ ist auf keinem der Autographe vermerkt. Als sicher kann nur gelten, dass das autographe Stimmenmaterial der Quintettfassung ab 1823 niedergeschrieben wurde (Wasserzeichen des Papiers). Diese kammermusikalische Fassung geht vermutlich direkt auf die autorisierte Partiturabschrift einer späteren Orchesterfassung zurück, unterscheidet sich von dieser aber durch den Verzicht auf eine kurze Tutti-Passage im Rondo (Allegretto, T. 17–27, wiederholt in T. 107–117). Das Material sieht eine Besetzung des Begleitquartetts mit zwei Bratschen

vor. Einige Besonderheiten in den Quellen lassen allerdings eine originale Besetzung mit zwei Violinen vermuten, die daher in dieser Edition wiederhergestellt wurde. (Details hierzu sowie zur Rekonstruktion der erwähnten Tutti-Passage siehe unter *Zur Edition* in den *Bemerkungen*).

Die zahlreichen Abschriften des Werks liefern Hinweise zur damaligen Aufführungspraxis. So sind in einem der genannten Klavierarrangements Metronomzahlen eingetragen (Maestoso  $\text{♩} = 126$ ; Allegretto  $\text{♩} = 92$ ). Allerdings muss offen bleiben, ob diese direkt auf Dragonetti zurückgehen (dessen verblüffend schnelle Tempi legendär sind) oder die spieltechnischen Möglichkeiten eines Pianisten widerspiegeln. Auch für die übereinstimmend in zwei anonymen Abschriften der Kontrabassstimme überlieferte Spielanweisung „Staccato“ am Beginn des Maestoso ist kein direkter Bezug zu Dragonetti nachweisbar.

In Anlehnung an Dragonettis eigene Musizierpraxis bietet unsere Ausgabe des „Famous Solo“ ebenfalls verschiedene Besetzungsmöglichkeiten: zum einen als Erstausgabe die kammermusikalische Quintettfassung, zum anderen einen Klavierauszug der (späteren) Orchesterfassung. Dieser wurde von Christoph Sobanski nach dem handschriftlich überlieferten Klavierauszug des englischen Pianisten und Komponisten Cipriani Potter (1792–1871) eingerichtet.

Den Anforderungen der heutigen Praxis folgend ermöglicht unsere Ausgabe darüber hinaus Aufführungen in Solo- und Orchesterstimmung des Kontrabasses. Für beide Stimmungsvarianten sind je ein Klavierauszug und begleitende Quartettstimmen enthalten (für die Orchesterstimmung in e-moll/G-dur; für die Solostimmung in fis-moll/A-dur). Zudem liegen eine bezeichnete und eine unbezeichnete Kontrabass-Solostimme bei. Die Partitur der Quintettfassung ist ebenfalls im G. Henle Verlag erschienen (Studien-Edition HN 7198). Für eine Aufführung in der überlieferten Besetzungsvariante mit Kontrabass, Violine, zwei

Bratschen und Violoncello sind die beiden Violastimmen unter [www.henle.com](http://www.henle.com) abrufbar.

Herausgeber und Verlag danken der British Library in London für die Möglichkeit einer umfassenden Quelleneinsicht.

Dresden, Frühjahr 2013  
Tobias Glöckler

## Preface

Domenico Dragonetti (1763–1846), called “Il Drago”, was considered the most famous double bassist of his time. Of humble origins, he became a member of Venice’s renowned Cappella di San Marco in 1787. Thanks to successes as a soloist, Dragonetti soon received lucrative offers from abroad. Like many of his compatriots, he opted for London, where he lived almost without interruption from 1794 onwards and quickly rose to virtuoso status, acclaimed by the public and the press. English musical life was soon unimaginable without this “Paganini of the double bass”, whether as principal bassist in various London orchestras, as sought-after chamber musician or as a guest at diverse festivals, earning the highest fees. The equally eccentric and popular virtuoso cultivated diverse social contacts and kept company with composers such as Haydn, Spohr, Rossini and Paganini; in 1799 he met Beethoven in Vienna.

“The Famous Solo” for Double Bass and Orchestra was composed in London and intended for Dragonetti’s own performances. It occupies an exceptional position in his œuvre: no other work of his has come down to us so often and in so many different versions, varied instrumentations, and arrangements (for information on the work’s

complex transmission, see under *Sources* in the *Comments* at the end of the present edition). The surviving autographs alone encompass two different solo parts, material for an (apparently earlier) orchestral version and a chamber music version for quintet. The latter can be considered the last authorised version and displays stylistic echoes of the French “Quatuor brillant”.

Dragonetti usually played on a three-string double bass tuned in fourths (*A–d–g*). Furthermore, he employed a convex bow of a kind no longer in use today, which was played with an underhand grip. The tension of the bow hair was not fixed by means of a screw, but adjusted flexibly by the finger. The “Dragonetti bow” made possible vigorous, quick passage work with precise articulation (*attack*) and rhythmic accuracy; it was less suitable for longer cantilenas. Compositionally, “The Famous Solo” is optimally tailored to these circumstances. With its brilliant style, the two-movement work presumably fully satisfied the expectations of the audience in the salon and at private social events.

Dragonetti apparently occupied himself intensively with his showpiece over a longer period, performing it in various instrumentations and versions. Diverse contemporary copies and piano arrangements (certainly a unique case in the literature for double bass!) document its special popularity. Moreover, the sources contain a number of annotations by the publisher and Dragonetti’s long-time friend Vincent Novello (1781–1861), in which the work is referred to as “Famous Solo” and as the composer’s favourite piece (“This [...] was Dragonetti’s own favourite”). As “Dragonetti’s celebrated Solo” it was also among the first double bass compositions ever published (in a free arrangement by A. C. White, London, 1878).

None of the autograph sources of “The Famous Solo” reveals a date of composition. All that is known for certain is that the autograph parts of the quintet version were written in or after

1823 (a date determined from the watermark in the paper). This chamber music version presumably derives directly from the authorised copyist’s manuscript of the score of a later orchestral version, but differs from it by dispensing with a short tutti passage in the Rondo (Allegretto, mm. 17–27, repeated at mm. 107–117). The set of parts provides for an instrumentation of an accompanying quartet with two violas. However, several anomalies in the sources allow the assumption that the original instrumentation used two violins, which has therefore been restored in this edition (for details concerning this and the reconstruction of the abovementioned tutti passage, see *About this edition* in the *Comments*).

The numerous copyist’s manuscripts of the work proffer information about the performance practice of the time. Thus, metronome markings are given in one of the abovementioned piano arrangements (Maestoso ♩ = 126; Allegretto ♩ = 92). However, it cannot be determined whether these stem directly from Dragonetti (whose amazingly fast tempos are legendary) or reflect the technical possibilities of a pianist. A direct connection to Dragonetti is also not verifiable for the “Staccato” performance direction, passed down in two anonymous copies of the double bass part, at the beginning of the Maestoso.

In conformity with Dragonetti’s own practice, our edition of “The Famous Solo” also offers different instrumentation possibilities: the one, a first edition of the chamber music version for quintet; and the other, a piano reduction of the (later) orchestral version. The latter was made by Christoph Sobanski after the manuscript piano reduction by the English pianist and composer Cipriani Potter (1792–1871).

Moreover, our edition, taking into account the requirements of today’s practice, enables performances in the double bass’s solo and orchestral tunings. A piano reduction and accompanying quartet parts are included for both tuning variants (for the orchestral tuning in e minor/G major; for the solo tuning in f♯ minor/A major). Addi-

tionally, a marked and an unmarked double bass solo part are included. The score of the quintet version has likewise been issued by G. Henle Publishers (study score HN 7198). For a performance using the surviving variant instrumentation of double bass, violin, two violas and violoncello, the two viola parts can be downloaded from [www.henle.com](http://www.henle.com).

The editor and publishers thank the British Library, London, for allowing full access to the sources.

Dresden, spring 2013  
Tobias Glöckler

## Préface

Domenico Dragonetti (1763–1846), dit aussi «Il Drago», est considéré comme le contrebassiste le plus célèbre de son temps. Issu d'un milieu pauvre, il intégra la très estimée Cappella di San Marco de Venise en 1787 et ses succès de soliste lui valurent rapidement des offres lucratives en provenance de l'étranger. Comme nombre de ses compatriotes, il opta pour Londres où il vécut quasi sans interruption à partir de 1794 et où il bénéficia très vite d'un statut de virtuose, célébré tant par la presse que par le public. Ce «Paganini de la contrebasse» devint bientôt indissociable de la vie musicale anglaise, à la fois comme soliste dans divers orchestres londoniens, comme musicien de chambre particulièrement recherché ou en tant qu'invité de différents festivals, à qui l'on versait d'ailleurs les gages les plus élevés. Virtuose aussi adulé qu'excentrique, il entretenait un vaste réseau de relations sociales auquel appartenaient notamment des compositeurs comme Haydn, Spohr, Rossini

et Paganini. Il rencontra Beethoven à Vienne en 1799.

C'est à Londres que Dragonetti écrivit son «Famous Solo» pour contrebasse et orchestre. Cette pièce, qu'il destinait à son usage personnel, occupe une place d'exception dans son œuvre: aucune autre œuvre ne nous est parvenue dans autant de versions, de variantes instrumentales et d'arrangements différents (à propos de la complexité de la transmission de l'œuvre, on se reportera aux *Quellen* ou *Sources* dans les *Bemerkungen* ou *Comments* à la fin de la présente édition). Les autographes à eux seuls comprennent deux parties de soliste différentes, du matériel pour une version orchestrale (manifestement antérieure) ainsi qu'une version de musique de chambre pour quintette. Cette dernière peut être considérée comme de dernière main et présente des aspects stylistiques évoquant le «quatuor brillant» à la française.

Dragonetti jouait habituellement une contrebasse à trois cordes accordées en quarts (*La-ré-sol*). Il utilisait un archet recourbé vers l'extérieur (convexe) tenu par dessous qui n'est plus en usage actuellement et dont la tension des crins n'était pas fixée par une vis, mais régulée simplement avec le doigt. Cet «archet à la Dragonetti» permettait un jeu puissant et rapide, assorti d'une grande précision dans l'articulation (*attack*) et le rythme, mais convenait moins à l'interprétation de cantilènes plus longues. Du point de vue de l'écriture, «The Famous Solo» est adapté de façon optimale à ces conditions. Avec son caractère brillant, cette œuvre en deux mouvements correspondait vraisemblablement parfaitement aux goûts du public des salons mondains et des sociétés privées.

Dragonetti consacra manifestement beaucoup de temps et d'attention à sa pièce maîtresse, en produisant plusieurs versions et instrumentations différentes. Diverses copies et arrangements pour piano contemporains (cas de figure unique dans le répertoire pour la contrebasse!) attestent d'une popularité extraordinaire. De plus, les sources comportent plusieurs annotations de

Vincent Novello (1781–1861), éditeur et ami de longue date de Dragonetti, qui désignent la pièce sous le nom de «The Famous Solo» et la signalent comme étant l'œuvre de prédilection du compositeur («This [...] was Dragonetti's own favourite»). Parue sous le titre de «Dragonetti's celebrated solo», c'est aussi l'une des premières compositions pour contrebasse à avoir été publiée (adaptation libre d'A. C. White, Londres, 1878).

Aucun des manuscrits autographes du «Famous Solo» ne comporte de date de composition. Il peut cependant être tenu pour certain que le matériel de la version pour quintette a été écrit après 1823 (filigrane du papier). Cette version de musique de chambre est vraisemblablement directement tirée d'une copie autorisée de la partition d'une version orchestrale tardive, mais s'en différencie par l'omission d'un court passage en tutti dans le Rondo (Allegretto, mes. 17–27, répété aux mes. 107–117). Le matériel prévoit un quatuor d'accompagnement comportant deux altos. Quelques particularités dans les sources laissent toutefois penser que la version originale était pour deux violons, de sorte qu'elle ait été restituée au cadre de cette édition (pour davantage de détails à ce sujet et au sujet de la reconstruction du passage en tutti cité, on se reportera au paragraphe *Zur Edition* ou *About this edition* dans les *Bemerkungen* ou *Comments*).

Les nombreuses copies de l'œuvre permettent de tirer quelques conclusions sur les pratiques d'interprétation de l'époque. L'un des arrangements pour piano, par exemple, comprend des valeurs métronomiques (Maestoso ♩ = 126; Allegretto ♩ = 92). Cependant, la question demeure ouverte de savoir si ces dernières sont directement imputables à Dragonetti (dont les tempos incroyablement rapides sont légendaires), ou s'ils reflètent les capacités techniques d'un pianiste. Il n'a pas été possible non plus de confirmer un lien direct avec Dragonetti concernant l'indication de jeu «Staccato» figurant au

début du *Maestoso* dans deux copies anonymes de la partie de contrebasse.

S'appuyant sur les pratiques d'exécution de Dragonetti, notre édition du «Famous Solo» propose également différentes variantes d'instrumentation. D'une part, publiée ici pour la première fois, la version de musique de chambre en quintette et d'autre part, une réduction pour piano de la version (plus tardive) pour orchestre. Cette dernière a été établie par Christoph Sobanski à partir de la réduction pour piano de la main du pianiste et compositeur anglais Cipriani Potter (1792–1871).

Conformément aux exigences des pratiques musicales actuelles, notre édition propose en outre les versions correspondant à un accord solo ou d'orchestre de la contrebasse. Elle comporte une réduction pour piano et les parties d'accompagnement du quatuor pour chacune de ces variantes d'accord (en mi mineur/Sol majeur pour l'accord d'orchestre; en fa $\sharp$  mineur/La majeur pour l'accord solo). Elle présente en outre une partie de contrebasse solo annotée et une autre, non annotée. La partition de la version en quintette a également paru aux éditions G. Henle

(Studien-Edition HN 7198). Pour une exécution dans la version pour contrebasse, violon, deux altos et violoncelle, les deux parties d'alto peuvent être téléchargées sur [www.henle.com](http://www.henle.com).

L'éditeur et la maison d'édition remercient la British Library à Londres de leur avoir permis d'accéder à l'ensemble des sources.

Dresde, printemps 2013  
Tobias Glöckler

## Abkürzungen · Abbreviations · Abréviations

Bl.	Bläser / winds / vents
Fg.	Fagott / bassoon / basson
Fl.	Flöte / flute / flûte
Holzbl.	Holzbläser / woodwinds / bois
Hrn.	Horn / cor
Ob.	Oboe / hautbois
Str.	Streicher / strings / cordes
Vi.	Violine / violin / violon
Bs.	Basso / basso